

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M., bezw. 1,50 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einchl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaft, a. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kosterechnung — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklametext 40 Pf., Schlußzeilen und Nachdruckungen 20 Pf., mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgenbe 9. —

Nr. 254

Donnerstag den 29. Oktober 1914.

41. Jahrg.

Eine Katastrophe der Internationalen Wissenschaft

Die deutsch-feindliche Mütungsarbeit und Kriegstreiberi der franco-anglo-belgischen Verschwörer hat — man sollte es nicht für möglich halten — auch vor den Porten der Wissenschaft nicht Halt gemacht. Genau so wie die Vertreter der französischen, der belgischen und der englischen Sozialdemokratie im Internationalen Sozialistischen Büro sich offen auf die Seite unserer Feinde gestellt, demgemäß natürlich auch mit dem zaristischen Rußland, das für die deutsche Sozialdemokratie der Hauptgegner ist und für ihre Zustimmung zu den deutschen Kriegstreibern als Rechtfertigung dienen mußte, gemeinsame Sache gemacht haben, sind die Vertreter der staatlichen Akademien Frankreichs und Englands nur äußerlich Teilnehmer und Mitarbeiter an den Bestrebungen gewesen, die, vor etwa 15 Jahren begonnen, zu einer internationalen Organisation der Wissenschaft führen sollten. In Wirklichkeit haben die französischen und englischen Gelehrten, die sich angeblich in den Dienst dieser Bestrebungen stellten, eine Haltung beobachtet, die augenscheinlich darauf hinauslief, eine engere, vertrauensvolle und beständige Verbindung mit den Vertretern der deutschen Wissenschaft nicht zustande kommen zu lassen. Das ist jetzt erstehen durch einen Zufall, der der erste Vertreter der deutschen philosophischen Wissenschaft, der Ständige Sekretär der Akademie der Wissenschaften Hermann Diels, in der Internationalen Monatschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik veröffentlicht hat. So erzählt man, weshalb es mit den Arbeiten der im Jahre 1899 in Wiesbaden begründeten „Internationalen Association der Akademien“ nicht vorwärts ging. Hermann Diels berichtet, daß die Versuche, die von manchen Seiten angebotenen Geldmittel zum allgemeinen Besten nutzbar zu machen, hauptsächlich an den französischen Akademien scheiterten, die offenbar einen Mut ihres auswärtigen Amtes erhalten hatten, alles zu vermeiden, was eine wirkliche Bindung der einheimischen Akademien mit denen des Auslandes zur Folge haben könnte. Der ausgezeichnete deutsche Gelehrte, der einen guten Teil seiner Kraft und Lebensarbeit an das Ziel einer Organisation der Wissenschaft gesetzt hat, berichtet weiter, daß, als im Jahre 1907 ein direkter internationaler Handschriften-Verkehr ins Werk gesetzt werden sollte und die meisten Akademien bereits zugestimmt hatten, Frankreich und England, die 6 Jahre vorher freudig zugestimmt hatten, sich ausgeschlossen haben. Seit der Thronbesteigung Edwards VII. begann, so schreibt Diels, das Wirken der Association trotz des besten Willens vieler einzelner unabhängiger Gelehrter durch das Mißtrauen der Entente-mächte lahm gelegt zu werden. Niemand sprach davon, und doch lag es wie ein Alb auf allen. „Alb selbst die Ehrfurcht vor der reinen Wissenschaft hat dem Haß der französischen und englischen Machthaber nicht Halt gebieten, hat den Einfluß der planmäßig und unausgesetzt — wie auch hier bestätigt wird, seit langen Jahren — betriebenen gemeinsamen Kriegsrüfungen gegen Deutschland nicht ausschalten können. Das lag genug! Für manche Vertreter der „Weltfriedensbewegung“ aber, die noch in der allerletzten Zeit persönlichen Beziehungen zwischen Angehörigen der ersten Weltklassen und Kulturkreise in Deutschland, Frankreich und England nachgegangen sind und solchen Beziehungen nachgerühmt haben, daß durch sie bestehende Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze ausgeglichen werden könnten, sind die von Herrn. Diels gegebenen Feststellungen ein vernichtender Schlag, ein Schlag, durch den sie für immer aus der Reihe der ernst zu nehmenden Leute gestrichen sind.

Zur Kriegslage.

Großes Hauptquartier, 27. Okt., vormittags.
Die Sumpfe am Mündung des Pier-Byres-Kanal — und insbesondere die Lüle werden mit gleicher Eile fertiggestellt. Die deutschen Truppen haben an dieser Frontschritte gemacht. Auf dem übrigen Teil der Kampffront im Westen haben sich wesentliche Ereignisse nichtgetragen.
Belgisch-Flugzeug ist der Angriff der Deutschen in langsame Fortschritten. Südwestlich Warich sind alle Angriffe harter russischer Kräfte von unseren Truppen zurückgewiesen worden.
Nördlich Ruagorod haben neue russische Armeekorps die Weidell überdrückt.
Am 27. Okt. 1914. Der Korrespondent des „Telegraph“ aus Ostbrunn hat folgende Mitteilung: Gestern kamen in Brügge zwei 42-Zentimeter- und zehn 28-Zentimeter-Geschütze an. Die Deutschen sollen ihre Kanonen zwischen Seebrügge und Heist aufgestellt haben.
Die Deutschen legten der Stadt Roulers (Moufflaere), die wieder in ihren Händen ist, eine Kriegskontribution von 200.000 Fr. auf und internierten den Bürgermeister, den Stadtrat sowie sechs angehende Bürger als Geiseln im Rathaus.
Das Scheitern der englischen Schiffschiffe.
Rotterdam, 26. Okt. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus Ostbrunn von heute: Die heftige Kanonade aus der Richtung von Diende ist seit gestern nachmittags nicht mehr gehört worden.
Die Kanäle an der Pier.

Nach den übereinstimmenden Berichten der Kriegsberichterstatter der Vaterländer und Umfängerblätter sind die Deutschen an der ganzen Linie von Diende bis nach Arras in ihrem Vordringen begriffen, sie konzentrieren ihre Angriffe vorwiegend bei Arras und bringen dort die Verbündeten immer mehr nach Weien zurück. Der Widerstand der Franzosen an der Engländer beginnt sich nicht zu erheben, sie haben keine Belagerung mehr ins Feld zu führen, während die Deutschen, gestützt auf das vielmächtige Eisenbahnen hinter ihrer Front, immer frische Verstärkungen nach den entscheidenden Punkten werfen. Das Feuer der englischen und französischen Kriegsschiffe wurde teils durch die schweren deutschen Batterien im Schach gehalten, teils reichen auch die Schiffschiffe nicht bis zu den deutschen Stellungen hinein, so daß ihr Feuer ziemlich wirkungslos blieb.

Der Kriegsberichterstattung des „Daily Telegraph“ berichtet in einer Depesche, die er am Sonnabend aus Weurne schickt, über die Kämpfe an der Pier von Newport bis Arras. Die Deutschen richteten seit Mittwoch ihre Angriffe auf die Festungen bei Druu-jeet. An Feuer von beiden Seiten wurde aus der Stadt jezt nur noch ein rauchender Schutthaufen. Der Kampf ist nunmehr hauptsächlich ein Artilleriekampf geworden. Von französischer Seite wurden zum ersten Male neue schwere Geschütze in den deutschen Linien Geschützen in guter Deckung gegenübergestellt. Die Deutschen richteten sich aber sofort durch die Errichtung neuer verstärkter Stellungen darauf ein. Einzelheiten, die der englische Korrespondent über die Sturmangriffe der Deutschen mittel, beweisen, mit welcher Wabour die neuen deutschen Verstärkungen kämpften. Die Deutschen unternahmen angedeutet das Feuer der von französischen Marinefeldartillerie bedienten Maschinengewehre mit größtem Mut hintereinander acht Bojontangriffe. Später richteten die Deutschen ihre Aufmerksamkeit mehr auf Nordweien, wo sie Zentrum und äußeren linken Flügel der Belgier angriffen. Der Angriff wurde durch heftige Artilleriefeuer eingeleitet, darauf ging Infanterie zum Angriff über, und Donnerstag nacht gelang es den ersten deutschen Abteilungen, den Pierflüß sowie den Kanal nach der Pier und den Kanal nach Weurne zu überschreiten und einige harte belgische Stellungen zu nehmen. Am Sonnabend gab große Verstärkungen für die französischen Infanterie einsetzten, offenbar um die ganz erschöpften Belagerer abzulösen. Der englische Kriegsberichterstatter berichtet noch, daß die Anwesenheit der Franzosen und Briten jene Belgier ermutigt habe, da sie vor allem nur nicht mehr allein auf ihre eigene Artillerie, die der Deutschen gegenüber hoffnungslos ist, angewiesen seien. Der Bericht schließt mit der Beschreibung der schrecklichen Verbände, die die deutschen Artilleriegeschosse verursachen: in Weurne wurden Menschen eingebracht, die von Granaten fast zertrümmert waren, aber trotzdem noch atmeten.

„Jeder Versuch, die Deutschen anzuhalten, ist vergeblich!“
Ein Korrespondent der „Tribuna“, der mit einem belgischen Offizier das überflutete Weurne umgibt, teilt uns Folgendes mit: Der

belgische Offizier konnte bei der Besichtigung seinen Zorn nicht verhehlen. Die vom Kommando verhängte Überschwemmung ist ganz und gar unnütz gewesen. Auch wir Belgier haben bei Weurnen das Land überschwemmt. Aber was taten die Deutschen? Sie stellten einfach Zementmaße übereinander und schritten darüber weg. Jeder Versuch, die Deutschen aufzuhalten, ist vergeblich. Wenn die Deutschen sich einmal in den Sumpf gesetzt haben, irgendwo hinzugelassen, so kommen sie auch dort hin. Das ist tödlich. Der Offizier fuhr resigniert fort: Den 24. 25. 26. kann keine Rettung zu erwarten sein. Aber hätte an ihre Grenzen jemals denken können. Wir vom Generalstab glaubten immer, das deutsche Heer bestimme nur die im Katalog von Krupp angeführten Kanonen. Die Beschießungen unserer Kanonen auf Grund dieser Kanonen hergestellt. So oft wir erfuhr, daß Deutschland größerer Kaliber hatte, verließen wir die alten Zementmauern. Aber ach! Wir diesen verdammt 42 cm geht alles zugrunde.“

Englands Truppen- und Schiffstransporte nach Frankreich.

Kapitane holländischer Dampfer, die den Kanal kreuzten, berichten, daß sie im Kanal zwischen Boulogne und Calais sechs von englischen Kreuzern begleitete Transportschiffe sahen, die hochmittelschweren Geschützen und Munition beladen waren. „Daily Chronicle“ sagt in einem Artikel, wenn die Strecke Boulogne-Calais in deutschem Besitz sein würde, England keine ruhige Stunde mehr haben würde.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Der Kapitän des am 26. Oktober in Rotterdam vom Dne eingetroffenen holländischen Dampfers „Molaa“ berichtet, daß er mit einem belgischen Dampfer drei mal von englischen Kriegsschiffen angehalten worden sei. Er sah zwei große Flotten englischer Torpedoboote und einige Unterseeboote unbekannter Nationalität. Die Torpedoboottenflotte fuhr nordwärts, die Unterseeboote südwestwärts.

Der Kampf um Velle — ein Stellungskrieg.

Die Wallländer „Stamps“ meldet aus Arrmentier: Der Kampf um Velle hat in den letzten Tagen den Charakter eines Stellungskrieges angenommen, weil die Deutschen die Beschießungen von Velle befestigt, so daß die Engländer nur sehr langsam operieren konnten. Die Straße von Arrmentier nach Velle, die von Häusern und Fabriken umfaßt ist, ist seit vier bis fünf Tagen der Schußplatz erbitterter Kämpfe gewesen. In den Verang-bergen, wo sich ein ganzes belgisches Regiment verhalten hatte, ist der Kampf besonders wild gewesen. Die Engländer hätten Brechen in die Mauern geöffnen und dann einen blutigen Bajonetangriff verübt. Deutsche Flieger beschienen fast täglich die zur Front führenden englischen Wagenspuren. Zwischen deutschen und englischen Fliegern fanden häufig Waffendämpfe statt.

Die Verluste der englischen Schiffe bei Newport.

Ein Rotterdammer Telegramm der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: Wie aus London gemeldet wird, wurden am Montag in den Hafen von Harwich vier englische Kriegsschiffe, die in den deutschen Linien sich selbst die letzte Kreuzer, eingeschleppt, die sämtlich mehr oder minder schwer havariert waren. Man vermutet, daß es sich um jene Kriegsschiffe handelt, die bei den Kämpfen in Westlandern Voltreffer von den schweren deutschen Batterien erlitten. Die Kriegsberichterstatter der holländischen Blätter behaupten, daß die englischen und französischen Kriegsschiffe sich auf hohe See zurückgezogen haben, so daß man von ihnen nur die Rauchwolken der Schornsteine sieht. Die schweren Batterien, die die Deutschen zwischen Diende und Weidene gegen die feindliche Flotte ins Feuer drachten, sind so geschickt ausgepostet worden und tragen so weit, daß ein weiteres Eingreifen feindlicher Kriegsschiffe in die Kämpfe in Westlandern ausgeschlossen erscheint, es sei denn, daß die Engländer Draconough bis heranziehen, um deren großkalibrige Geschütze zu gebrauchen, was sie aber angesichts ihrer Zurück vor den deutschen Unterseebooten und der verhältnismäßig geringen Schußzahl, die ihre Kanonen abgeben können, kaum tun werden.

Ein französischer Dampfer auf eine Mine gelaufen.

Aus London wird uns berichtet: Der Dampfer „Abntral Gaunaine“, der nach London mit 2536 Flüchtlingen an Bord unterwegs war, ist bei Calais in Folge einer Explosion gesunken. Die Ursache der Explosion ist bis jetzt noch unbekannt. Man vermutet aber, daß das Schiff auf eine Mine gestoßen ist. Unter den Passagieren entstand eine große Panik, das konnten durch den Dampfer „Queer“ noch 2500 Flüchtlinge gerettet werden, 30 ertranken. Die Geretteten wurden nach Zofflone gebracht.

400 Engländer gefangen.

Nachdem am Sonnabend die Verbündeten sich Thielt genähert hatten, wurden sie von frischen deutschen Truppen zurückgetrieben. Am Montag sind in Düttich 400 englische Marineinfanterie angekommen, die bei Neuport gefangen wurden.

Der Chef des englischen Generalstabs gestorben.

Der Chef des englischen Generalstabs Sir Charles Douglas ist in London gestorben. Hier hieß ihn die "Times": Der Tod des Generalstabschefs bedeutet einen schweren Schlag für die Armee. Der Verstorbene war als Chef des Generalstabs das höchste Mitglied des Armeestates und eine unschätzbare Stütze für den Staatssekretär des Krieges.

Der Vortragnachrichtigen Armenier überführten.

St. Petersburg, 27. Okt. Eben einlaufende Depeschen belagen, daß deutsche Truppen in Nordbelgien den Vortragnachrichtigen Armenier nehmen auch zwischen Belgien und Armenien überführt. Bei Dünkirchen sind mehr als 20 000 Mann über den Kanal geflohen. Andererseits hätten die Franzosen bei La Bassée Fortschritte gemacht, ob die letzteren zu behaupten seien, hinge von dem Ausgang des zwischen Armenier und La Bassée eingeleiteten schweren Artilleriekampfes beider Parteien ab.

Die große Bedeutung einer Eroberung von Calais.

Genf, 27. Okt. Alle Militärkritiker, so lauten Pariser Meldungen, seien sich über die große Bedeutung des deutschen Planes einig, der in der Eroberung von Calais besteht, das um jeden Preis, koste es, was es wolle, errungen werden solle. Von dort aus solle dann England bedroht werden, indem sich die deutschen Armeen längs der ganzen Küste des Kanals ausbreiten würden.

Die französischen Verluste zwischen Toul und Verdun.

Diese Niederlagen haben in Paris sehr unangenehme, aus schwebeligen Grenzorten kommende Meldungen über die französischen Verluste in Woëvre gebracht. Bei der Eroberung von St. Mihiel und dem Camp des Romains durch die Deutschen seien, wie dem "Lokalanz" auf Grund dieser Meldungen über Holland berichtet wird, in der Schlachtlinie Toul-Verdun über 4 000 000 Mann, ohne daß ein befriedigendes Resultat erzielt wurde. Beunruhigend ist der Verlust an modernen Artillerie, die gerade in den bestmöglichen Umständen des Kampfes entscheidenden Wert besitzt. Generalissimo Joffre ließ die Lücken der Kampfstoff durch gute Truppen auffüllen. Heute ist dies nicht mehr möglich. Die Qualität des Nachschubs ist minderwertig, so daß die Klagen der Kommandierenden bei der Heeresleitung kein Ende nehmen. Man geht sich in der Besetzung gegen den Generalissimo sehr unangenehm, weil die schlechte Rekrutatur durch belanglose Meldungen verschleierte.

Die italienische Legion in Frankreich vollständig aufgegeben.

Die Mailänder "Stampa" erzählt aus Ancona: Von tausend Italienern, die sich in Frankreich in der italienischen Legion einreihen ließen, sind aus der Feuerlinie nur acht zurückgekehrt.

Ein türkisch-englischer Konflikt?

Wie schon gemeldet, hat die türkische Regierung in einer Note an England dagegen protestiert, daß englische Kriegsschiffe persische Häfen anlaufen. Die englische Regierung hat die Forderung der Schiffe abgelehnt, ohne aber einen Zeitpunkt zu bestimmen. "Lokalanz" meldet, daß die türkische Regierung die Entfernung der englischen Schiffe binnen 48 Stunden gefordert hat.

Verletzung eines japanischen Dampfers durch die "Gendarm".

Der "Granfurter Jg." wird aus Jülich gemeldet: Wie die Schanghai Versicherungsagentur Jansteliang bekannt gibt, ist der japanische Passagierdampfer "Kamafata Maru", der nach Singapur unterwegs war, von dem deutschen Kreuzer "Gendarm" verletzt worden. Die Gesellschaft erklärt, sie hätte über Singapur keine Versicherung mehr annehmen.

Portugal am Eisenwege.

Über die Kriegsvorbereitungen Portugals erzählt die Wiener "Neue Freie Presse" über Genf aus Lissabon: Der Minister hat alle Kriegsvorbereitungen gut. Das portugiesische Kontingent soll Anfang Dezember in Front treten. Die Offiziere seien bereits nach London abgereist, um sich mit dem englischen Generalstab in Verbindung zu setzen. Anger einem Expeditionskorps ist die Bildung eines Reservekorps beabsichtigt. In der bevorstehenden Sitzung der beiden Kammern werde England Wunsch, daß sich Portugal auf Grund des Bündnisses an Krieges beteilige, amtlich betanget werden. Alle Parteiführer seien einig, daß man Wort halten müsse.

Das belgische Königspaar in der Front.

Die Stockholmer Zeitungen melden aus Rotterdam: Man erwartet hier mit ungeheurer Spannung die Entdeckung des Waisenkindes in Flandern. Der Anstalt wird als erste Aufgabe für den weiteren Verlauf der Operationen angesehen. Das belgische Königspaar hält sich beständig in der Front auf; es begibt sich von Laufgraben zu Laufgraben, feuert die Soldaten an und tröstet die Verwundeten.

Die Tätigkeit der englischen Werften und Geschichtsfabriken.

Nach Meldungen holländischerblätter arbeiten zurzeit alle englischen Werften und Geschichtsfabriken mit bis 20 Prozent Personalmehrung. Gebaut werden hauptsächlich U-Boote und Torpedoboote. Bei der artillerischen Herstellung sind fast nur schwere Geschütze in der Herstellung begriffen.

Die Flotten Rußlands, Englands und Frankreichs unter englischer Oberleitung.

Die Kopengagenerblätter aus Petersburg berichten, haben Rußland, England und Frankreich beschlossen, ihre gelandeten maritimen Streitkräfte unter englische Oberleitung zu stellen. Das Oberkommando erhielt Admiral Jellicoe, der nun die Leitung der sämtlichen Kriegsschiffe der Verbündeten in allen Meeren in seiner Hand vereinigt. Frankreich hatte zunächst gegen diesen Plan protestiert, mußte sich aber schließlich dem Willen Englands beugen, da Rußland nichts dagegen einzuwenden.

Der Kommandant des "U-17".

Das den Dampfer "Oltira" an der norwegischen Küste versenkte, ist der Oberleutnant zur See Hans Feldkirchner, der Sohn des Direktors und Medizinalrats Dr. Feldkirchner in Regensburg. Das Unterseeboot ist

zu seinem Ausgangspunkt zurückgeführt. Sein Kommandant ist für das Eisere Kreuz vorgeschlagen worden.

Ein dänischer Passagierdampfer von einem englischen Kriegsschiff angehalten.

Der dänische Passagierdampfer "Sklar II.", auf der Reise von New-York nach Kopenhagen, ist am Sonnabend von einem englischen Kriegsschiff angehalten und nach Storneman gebracht worden.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Die Situation in Mittelgalizien ist unverändert. Südwestlich Wargorod stehen unsere mit unübertrefflicher Brauour versehenen Korps, von denen eines allein 10 000 Gefangene machte, im Kampf gegen überlegene Kräfte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Sporer, Generalmajor.

Weitere Fortschritte gegen die Serben und Montenegro.

Wien, 27. Okt. Amlich wird gemeldet, die auf der Monarchie folgende, in der Richtung gegen die Serben wurden nach viertägiger unausgesetzter Verfolgung bei Vjeprag und Gorade über die Drina zurückgedrängt. Unsere Truppen erbeuteten hierbei in der Schlacht bei Sankt Jenica viel Infanterie- und Artilleriemunition und eroberten in Nachschümpfen auf Belica und Vrbica-Maschinenmehre und Gebirgsbüchsen. Die Serben sind hiermit bis an die Drina vom Gegner gefaubert.

Am selben Tage, an welchem die Serben und Montenegro über die Drina zurückgedrängt wurden, haben auch unsere in Serbien stehenden Truppen namhafte Erfolge errungen. Zwei serbische Stellungen bei Vranje in der Mada wurden in Besitz genommen. Hierbei wurden vier Maschinengewehre, 600 Gewehre und Bomben erbeutet und viele Gefangene gemacht.

Die Aufstandsbewegung in der Kapkolonie.

Aus Pretoria wird gemeldet, daß die englischen Truppen im Kampfe gegen die aufständischen Buren 60 Tote und 240 Verwundete hatten. Darnach scheint die aufständische Bewegung keineswegs einen geringfügigen Umfang zu haben.

Siebzehn meldet nach ein Telegramm aus Kopenhagen, daß nach einer Vernehmung aus Ostindien die dortigen von indischen Truppen vollstän dig geschlagen und verwundet auf deutsches Gebiet geflüchtet sei.

Die englische "Menschenfreundlichkeit".

Rotterdam, 26. Okt. Ein Engländer schickt in Daily Mail vor, die arbeitslosen Belgier zur Bewahrung der Lager, in denen sämtliche in England festgehaltenen Deutschen zwischen 18 und 45 Jahren untergebracht werden, zu verwenden. Dies wäre "gut" für die Deutschen, er ist nicht für die Belgier und würde eine Anzahl Briten freimachen, mehr Deutsche "lebenbig oder todt" zu sammeln.

Das deutsche Vermessungsschiff "Komet" von den Engländern gefaßert.

Aus London wird, wie dem "Berliner Bund" berichtet wird, amtlich gemeldet: Das australische Schiff "Komet" ging auf die Suche nach dem deutschen Hilfschiff "Komet". Der "Komet" wurde auf der Höhe von Neu-Guinea mit einer ganzen Einrichtung für drahtlose Telegraphie gefaßert. Der Kapitän, vier Offiziere und 22 Mann wurden gefangen genommen. Der "Komet" ist jetzt in den Dienst der australischen Flotte gestellt. Der "Komet", ein ganz kleines Schiff, wird als Vermessungsschiff verwendet und befindet sich seit Jahren in den australischen Gewässern. Irgegendwischen militärischen Wert hat er natürlich nicht.

John Bull bekommt Angst.

Wie die "Köln. Jg." meldet, verhiert die "Neue Zürcher Zeitung" auf Grund einer englischen Presseäußerung, daß die "Köln. Jg." sich bahnt. Die Ereignisse in Ostindien und die Bedingungen geben sich kund, daß die englische Flotte sich zu ohnmächtig erwie, um Ostindien zu schützen. Nunmehr, da auch Dänischen und Calais ernstlich bedroht sind, gab der englischen Presse der Rest. Dazu gellen sich Entschuldigungen über die Verbündeten. Man ist namentlich gegenüber Rußland ungenügend, das die Erwartungen bitter enttäuschte. Jetzt kommen die schmerzlichen Gefühle vor einer deutschen Landung an den englischen Küste, die zunehmende Angst vor der Befreiung des Suezkanals durch die Türkei und die nach außen noch verheißende, aber innerlich um sich fressende Angst vor dem Aufbruch in Ägypten und Indien.

Chinesischer Protest gegen Japan.

Die chinesische Regierung hat ein Rundschreiben an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande gerichtet, in dem es u. a. heißt, daß der diplomatische Vertreter Japans in Peking folgende Erklärung abgegeben hat: "Gestützt auf die Tatsache, daß die Eisenbahnlinie von Kiautschau nach Tsinanfu Eigentum der Deutschen ist, und durch japanische Truppen besetzt werden mußte, hat die japanische Regierung beabsichtigt, sogleich Truppen zur Besetzung aller Eisenbahnstationen zu entsenden. Darauf ist zu antworten, daß die Eisenbahnlinie von Kiautschau bis Tsinanfu einer chinesisch-deutschen Gesellschaft gehört und daß sie auf unserem neutralen Gebiet sich befindende Eisenbahnlinie von West-China nach Tsinanfu sehr entfernt von dem Kriegsschauplatz ist. In Bezug seiner Besetzung zu dem Kriegsschauplatz ist Japan dem genannten Eisenbahnbesitzer die japanischen Truppen die Eisenbahnlinie und ständen vor, was ohne Zweifel eine Verletzung unserer Neutralität bedeutet. Da die chinesische Regierung eine solche Handlungsweise unmöglich dulden kann, hat sie dagegen schon formell Protest eingelegt und ihren diplomatischen Vertreter in Tokio beauftragt, dem Reich der Japanischen Regierung in Tokio zur Kenntnis zu bringen. Am zu verstehen, daß die mit China befreundeten Mächte zu falschen Schlüssen kommen, teilen wir Ihnen dieses mit und ersuchen Sie, dies zur Kenntnis des betreffenden Auswärtigen Amtes zu bringen.

Fünf japanische Minenjäger durch deutsche Minen vernichtet?

Nach einer unkontrollierbaren russischen Quelle sind seit Kriegsbeginn fünf japanische Minenjäger, darunter zwei Kreuzer, durch deutsche Minen vernichtet worden. Zwei andere Schiffe wurden schwer beschädigt abgeflohen. Aus Calais wurden zwei ältere Kreuzer, die zu Schulweiden dienen mit Freiwillingen bemant, um die Minenjagd fortzusetzen. Seit dem 12. Oktober hätten die Deutschen, begünstigt vom Wetter, neue Minen verlegt.

Amerika protestiert gegen die englische Willkür auf See.

Die Londoner "Times" melden aus Washington: Die Presse erörtert lebhaft die Beschlagnahme des Standard-Dile-Schiffes "Brindilla" durch einen britischen Kreuzer. Die New Yorker Zeitung "American" spricht von der Willkürlichkeit eines heftigen Protestes. Die "Washington-Post" schreibt: Die neutrale Schifffahrt der Unionstaaten, die Ladungen der neutralen Staaten überführt, ist von der Unterdrückung und Beschlagnahme befreit. Da die Unionstaaten mit allen Nationen Freundschaft halten, werde man Geduld üben, wenn keine Kriegsschiffe verheerend amerikanische Rechte beinträchtigen; aber wir können nicht dulden, wenn irgendeine Nation das Recht bestrahlt, Schiffe mit Waren für neutrale Mächte in Verbindung mit den kriegführenden Nationen zu beslagern, zu durchsuchen und zu beslagern.

Deutschland.

Berlin, 28. Okt. Der Kaiser hat, veranlaßt durch die hervorragenden Waffentaten der bayerischen Truppen in dem großen Kampf um Deutschlands Zukunft und Ehre, dem König von Bayern mit Handschreiben das Eisere Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen. Dem bayerischen König zu Garmisch-Partenkirchen in Würzburg meldet, vom Kaiser nun auch das Eisere Kreuz erster Klasse verliehen worden. Aus Köln wird gemeldet: Nach dem Weinde zahlreicher Krankeinfälle am Montag-Nachmittag erkrankte die Kaiserin noch spät abends mit der invidiösen ebenfalls einsetzenden Grippe. Die Kaiserin, aus dem längeren Aufenthalt hatte. In zahlreiche Verwundete richtete die Kaiserin freundliche Worte. Auch getreu stehen die Kaiserin und Prinzessin August Wilhelm die Lazarettbesuche fort.

Generalleutnant von Sieber, Gouverneur von Koblenz, verlässt, zum Gouverneur von Lothar ernannt worden. Liebert, der gegenwärtig im 64. Lebensjahre steht, hat als freisinniger Vertreter für Borna dem Reichstage von 1907 bis 1913 angehört. Von 1896 bis 1901 war er Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. Seit 1903 steht er zur Disposition.

Provinz und Umgegend.

Nordhausen, 27. Okt. Im hiesigen Krankenhaus brachen kürzlich zwei wegen Erkrankung ins Krankenhaus abgebrachte Verwundete aus, von denen der eine schon längere Freiheitsstrafe verbüßt hat. Am Krankenhauszogen sie rote Hosen an und markierten verwundete Soldaten. Der eine daruf, der andere in Pantoffeln machten sie sich auf den Weg in der Richtung nach Niederlahmstedt. Hier haben sie, wie man vermutet, einen Einbruchversuch verübt. Der Gendarm verurteilte mit Zustimmung der Richter heute den einen Gauer und konnte sie auf der Chaussee bei Grimderode auch festnehmen.

Holba, 27. Okt. Der Oberbürgermeister hat erfahren, daß Kaufleute sich nicht an die festgesetzten Höchstpreise gebunden haben. Er warnt auf das ernste vor Wiederholungen und macht darauf aufmerksam, daß ihm das Recht zusteht, die Waren der betreffenden Höchstpreise durch die Polizeibehörde zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen zu lassen und solche Waren einzuholen zu schließen. Gegebenenfalls werde er ohne weiteres von diesem Recht Gebrauch machen. — Der Krieg hat auch hier manches ungewertet. Anfang August in der Betrieb in fast allen Fabriken und zahlreichen Hundebesitzer wurden als Geschenke angeboten. Jetzt wissen diese Fabriken nicht, wie sie die kostbaren Futterstoffe in Wollstoffen fürs Militär ausführen sollen und die Hunde sind für die Sanität Hegebeizern "Kriegsartikel" geworden. Heute wurde auf dem Sportplatz an der Herresfelder Promenade die zweite "Kolonne" Sanitäts-Hunde gerüht, die hier ausgebildet ist.

Sommerda, 27. Okt. Arbeiter, die in Sommerda in der Waffen- und Munitionsfabriken arbeiten, erzählen, daß sie vorgangemacht zwischen 12 und 3 Uhr nicht hätten arbeiten können, weil die Kisten gelöst waren. Feindliche Flieger seien über den Fabriken erschienen und hätten Bomben (?) geworfen, die jedoch ins Feld gefallen seien. So berichtet der "Collebaer Anzeiger". (Die Nachricht ist sehr unwahrscheinlich. Red.)

Versicherungswesen.

Eine Kriegesversicherungsgesellschaft hat die Allgemeine Deutsche Versicherungsgesellschaft in Stuttgart geschlossen, die es ermöglicht, für die Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen zu sorgen. Von jedem Kriegsteilnehmer oder dessen Angehörigen, die Ehefrau, Eltern und Großeltern, Geschwister und sonstige Verwandte, aber auch von Freunden und Gönnern, Dienstverpflichteten und Arbeitgebern können bis zu 20 Einlagen zu je 10 Mark auf einmal oder nach und nach geleistet werden. Die Annahme muß Vor- und Zuname, Dienstgrad, Armeekorps, Regiment, Kompanie usw., sowie Geburtsort des Kriegsteilnehmers, ebenso auch Name und Wohnung der Begünstigten enthalten. Der Gesamtbetrag des Kolonnenvermögens wird nach dem Krieg voll und ganz, also ohne irgendwelchen Abzug von Steuern und Verzinsungskosten nach Verhältnis der für die verstorbenen Kriegsteilnehmer geleisteten Einlagen verteilt. Einzahlungen können am besten und ohne weitere Kosten für den Zeichner auf das Postkontokonto Nr. 1300 des Postsparkassens Stuttgart gemacht werden.

Vermischtes.

* **70 000 Deutsche und Österreicher in englischen Gefangenenlagern.** London, 28. Okt. Times schreibt: Selbst werden sich die vollständig registrierten identifizierten Deutschen und Österreicher in Gefangenenlagern befinden. Ihre Zahl beträgt 40 000 in London, 70 000 im vereinigten Königreich.

* **Den Nachbar erschießen.** Wegen fehlerhafter Tötung wurde von der Strafkammer zu Kudo die Tötung der Kaiserin durch die polnische Regierung identifizierten Deutschen und Österreicher in Gefangenenlagern befinden. Ihre Zahl beträgt 40 000 in London, 70 000 im vereinigten Königreich.

* **Tulpenbröckel** ist die neueste Erfindung englischer Patentisten. Wie ausländischen Blättern von London aus mitgeteilt wird, ist man in Holland wegen Mangels an Weizenmehl dazu übergegangen, dem Mehl zu einem Drittel gemahlene — Tulpenwurzeln beizumischen! Das so hergestellte Tulpenbröckel soll sehr nahrhaft sein und deshalb vom holländischen Kriegsministerium für die Armen empfohlen worden sein!

* **Ein Erdbeben in Italien.** Nachrichten aus einigen Gegenden im Norden von Piemont melden, daß ein Erdbeben letzten Schades anrichtete. So wurden in Giaveno, Rivoli, Aviano, Moigiana, Busino und den Dörfern bei Cimerolo mehrere Häuser nicht schwer beschädigt. In Giaveno ist ein Kind getötet und das Haus San Michels, ein sehr altes Gebäude, stark beschädigt worden. Das Erdbeben wurde auch in Vigevano leicht verspürt. Wie das „Giornale d'Italia“ berichtet, machte es sich auch in Savoyen bemerkbar.

* **Von einem Propeller erchlagen** wurde Sonntag nachmittag der 29 Jahre alte Motorflieger Otto Klein aus Neudorf. Klein war in den Flugzeugwerken von G. in der Schleiferei Straße in der dritten Nachmittagsstunde damit beschäftigt, einen Flugmotor in Gang zu bringen. Der Motor wollte jedoch nicht zünden. Nachdem alle Anstrengungen erfolglos geblieben waren, fing der Motor plötzlich an zu laufen, zugleich setzte sich auch der Propeller in Bewegung, und dieser traf den Mann so wuchtig gegen den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt und zu Boden geschleudert wurde. Die Verletzungen waren so schwer, daß er gleich auf der Stelle getötet wurde.

* **Ein Baumstamm** auf einem Steinbruch verunglückt. In einem etwa 40 Meter hohen Steinbruch bei dem bayerischen Truppenübungsplatz Grafenwied wurde ein vor einigen Tagen einberufener Landsturmmannt aufgefunden. Offenbar ist er bei einer Beschädigung des Steinbruchs abgestürzt.

* **70 000 Mark Schmerzensgeld.** Eine Dame der Berliner Gesellschaft erlitt vor einiger Zeit einen Automobilunfall und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Abgesehen für Krutkosten u. m. machte sie jenseits gegen den Halter des Automobils, dessen Chauffeur den Unfall verschuldet hatte, als auch gegen den Chauffeur selbst gerichtliche einen Anspruch auf Schmerzensgeld geltend. Dieses wurde von den Rechtsanwälten Dr. Waldert und Jüttgen Dr. Gammann auf 70 000 Mark beziffert und der Dame auch vom Kammergericht zugesprochen. Gegen das Urteil des letzteren legte der Automobilhalter durch Geheirat Richter Revision beim Reichsgericht ein, das in demselben die Revision verwarf.

* **Begeisterung eines Viehschabentransportes** in gefährlicher Lage. In Lignano, 27. Okt. Sechs Teilnehmer eines Viehschabentransportes, die von hier nach Turin im Nordfrankreich bei Caen unter Führung eines Offiziers in die Feuerlinie, um das Schlachtfeld zu besichtigen. In dem Gelände war seit Tagen kein Schuß mehr gefallen. Während der Besichtigung wurde eine Granate herab und rief den 30 Jahre alten Baumtänzer Carl von hier zu Boden. Er war auf der Stelle tot. Das Geschoss explodierte nicht, sonst hätte wohl keiner der Umstehenden mit dem Leben davongekommen.

* **Spende der Reichsversicherungsanstalt für Wollfäden.** Der Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt hat gemeinsam mit dem Direktorium beschlossen, erstmalig 300 000 Mark für die Beschaffung von Wollfäden für das im Felde schwebende Meer zu bewilligen.

* **Erdbeben in der Lombardie.** Neue schwere Erdbeben haben sich heute morgen 4½ Uhr in Wien und in der Lombardie ereignet. Die Bevölkerung vieler Ortschaften wurde von großer Panik ergriffen. In Turin, wo das Erdbeben besonders heftig auftrat, mußte die Polizei die Bevölkerung der Arbeiterviertel in Ordnung halten. Die Leute richteten halb befehdet aus den Häusern auf die Straße unter Geheul zur Madonna. Erst gegen 7 Uhr morgens legte sich die Aufregung. Seit 1887 ist in Turin kein so heftiges Erdbeben zu verzeichnen.

* **Schweres Straßenbahnunglück.** Die elektrische Bahn Neustadt-Ruhdorf (Wals) entgleiste vormittags infolge Verlangens der Bremse auf einer abschüssigen Stelle. Mehrere Personen wurden schwer, dreißig leicht verletzt.

* **Zusammenstoß eines Kraftwagens mit einem Lastfuhrwerk.** Auf der Werberer Landstraße stieß ein Kraftwagen mit einem Lastfuhrwerk zusammen. Die fünf Insassen des Automobils und der Fuhrwerkführer wurden teils schwer, teils leichter verletzt.

* **Der Schwimmmeister August Müller** gefaselt. Dem deutschen Schwimmsport ist durch den Krieg einer seiner wichtigsten entfallen worden. August Müller vom Bremer Schwimm-Club, der mehrfache deutsche und österreichische Meister im Mehrkampf und Springen, fand bei einem Sturzangriff auf Wallig den Selbentod fürs Vaterland. August Müller kam im 28. Lebensjahre und vollbrachte seine besten Leistungen in den Jahren 1907 bis 1910. Er gewann die deutsche, österreichische Mehrkampf-

Meisterschaft und die deutsche Springmeisterschaft je zweimal, und die Berliner Mehrkampfmeisterschaft einmal. Ein böser Verkehrsunfall hat ihn nun zum Besonderen: Ein Verbundwehr, der nach Rosenheim beurlaubt war und in einer Wirtschaft übernachtete, sah plötzlich im Traume sich allein von Franzosen umringt. Nach heldenhafter Gegenwehr ergiff er die Flucht und sprang — immer im Traume! — von dem im ersten Stode gelegenen Zimmer aus, der Straße hinaus, wo er mit schweren Wretungen am Küllgrat und Verletzungen am Fußknöchel liegen blieb.

* **Ein feindlicher Anschlag auf die staatliche Geschloßfabrik in Siegburg?** In einem Kohlenwagen, der für die staatliche Geschloßfabrik in Siegburg bestimmt war, wurden zwei englische geladene Granaten gefunden, in einem anderen Kohlenwagen entdeckte man zwei französische Granaten. Aller Wahrscheinlichkeit nach war ein verbrecherischer Anschlag geplant. Ditzell werden die Arbeiter von Kohlen davon gewarnt, vorsichtig beim Entladen der Kohlen vorzugehen. Beide Wagen kamen aus dem Ruhrrevier. Man sieht auch aus dieser Meldung wieder, daß es noch immer der gespanntesten Aufmerksamkeit bedarf, um verbrecherische Anschläge anderer Feinde, denen ein jedes Mittel, uns Schaden zuzufügen, recht ist, zu vereiteln.

* **Beuch deutscher Soldaten in Wien.** Eine Abteilung deutscher Soldaten von einem Ersatzbataillon, 70 Mann stark, hielt sich Sonntag auf der Durchreise einen Tag in Wien auf. Die Soldaten beschäftigten, von österreichischen Kameraden und Mitgliedern der akademischen Hilfslegion begleitet, die Stadt, wurden mittags in einem Restaurant betrunken und unternehmen dann einen Spaziergang, worauf sie im Rathaus besetzt wurden. Im Wahlbezirk teil der Witzbürgermeister Hierhammer und Vertreter des Militärkommandos. Der Witzbürgermeister hielt eine fertige Ansprache, in der er insbesondere auf das unerschütterliche Bündnis hinwies und mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die verbündeten Monarchen schloß. Der Mannschaftscommandant, Feldwebel Schenkner, dankte dem Kameraden für die herzliche Aufnahme und brachte ein dreifaches Hurra auf die Stadt Wien aus. Im Laufe des Abends sangen die Soldaten patriotische und Kriegslieder. Nach herzlicher Verabschiedung begaben sich die Deutschen zum Bahnhof, um die Weiterreise nach Budapest und von dort auf den Kriegsschauplatz anzutreten.

* **Selbstmord im Felde.** Ein Sanitätsfeldwebel aus Wehlendorf bei Erlangen hat sich auf französischem Boden erschossen. Er war infolge der Kriegesdrücke irrationell geworden. So schrieb er u. a. nach Hause, daß er standrechtlich erschossen werden sollte, worauf an den König von seiner Familie ein Bittgeleht abgelehnt wurde. Sein Regiment teilte darauf mit, daß er niemals bestraft werden lie, sondern höchste Lob verdiente.

* **Wie 110 Franzosen von zwei Bayern gefangen** genommen wurden. Die beiden Bayern, die in Göttingen gegen die 110 Franzosen auf einen Offizier gefangen genommen. Auf einem Patrouillenritte haben sie auf einem Gute im Saartale Franzosen gefangen, nach ihrer Annahme nicht mehr als 10 Mann. Manter gab, wie er selbst erzählt, aus seiner Pistole fünf Schüsse ab. Sein Kamerad machte ein Zeichen, als ob noch mehr Bayern folgten. So ritten beide Franzosen gegen den Soldaten. Eine 25 Mann starke Infanterie mit dem Gewehr entgegen. Durch das energische Auftreten der beiden wurden die Franzosen so erschreckt, daß der Offizier und die Soldaten die Gewehre wegzwarfen. Bei der Unterlegung des Hofes fanden die beiden 110 Mann verstreut. Der Name des Offiziers wurde dem Sergeant von dem kommandierenden General des 1. Infanterieregiments von Kgl. und den Anzeichen überreicht. Beide erhielten das Eiserne Kreuz.

* **Ein Held im Zepplin.** Ein hohe und wohlverdiente Anerkennung ist dem Obermalgmeister Richard Lüdhardt aus Wilhelmshagen bei Berlin zuteil geworden. Lüdhardt gehört zu der Besatzung eines Zepplins, das bereits an der Beschädigung der Festungen Lüttich und Namur erfolgreich teilgenommen und auch den Antwerpen Fort wiederholt seine Größe aus der Luft ausgeht hat. Bei einer der letzten Fahrten geriet das Luftschiff nun in die Schlingen der Festung, und sofort wurde aus allen Geschützen ein furchtbares Feuer auf den Lenkbaren eröffnet. Eine Granate explodierte in bedrohlicher Nähe des Ballons und zerstückte das Gerüst, an dem eine der hinteren Stäbe befestigt ist. Die Lenkvorrichtung neigte sich unglücklicher Weise nach innen und drohte in die hohle Gondel zu stürzen, wobei sie unfehlbar die Mannschaft schwer verletzt und die Motore beschädigt hätte. Es galt nun während der Fahrt, hoch in der Luft, das Gefährliche abzuwenden und die Schraube ohne Gefahr für die Mannschaft zu betätigen. Lüdhardt machte sich freiwillig zu der gefährlichen Aufgabe. Mit einer Metallstange und mit Zellen hielterte er außen entlang, und es gelang ihm tatsächlich nach einer harten Arbeit von fast einer halben Stunde, die Arbeit auszuführen und so die weitere Manövrierfähigkeit des „3.“ Schiffes zu sichern. Nicht wenig mit der Leistung machte sich Lüdhardt auch daran, die Hilfe, die auf eine größere Länge auferlegen war und infolgedessen starken Luftwiderstand bot, zu sperieren. Nach dieses Wagnis, das bei tollerender Fahrt ausgeführt werden mußte, gelang Lüdhardt hat zum Lohn für sein tapferes, opfermütiges Verhalten das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten.

Des freien Englands Feldpost

Frage über die Streng der englischen Zensur kann man in englischen Blättern genaugen lesen. Neu aber für sie viele Deutsche sein, mit welcher Rigorosität England aus seine Feldpost handhabt. Andere Soldaten dürfen in die Heimat schreiben, was sie nur wollen; der englische nur das, was ihm erlaubt ist. Und damit je niemand in Zweifel gerate, was denn eigentlich erlaubt ist, hat die englische Heeresverwaltung einen praktischen

Vordruck hergestellt, der genau besagt, was in die Heimat gemeldet werden darf — nicht mehr, nur weniger, denn sonst wird die Feldpostkarte verworfen. Der „Kreuz-Bl.“ liegt das Original einer solchen Karte vor; sie druckt sie in Übersetzung ab. Unsere Leser werden den Kopf schütteln, aber so und nicht anders sieht das freie Englands Feldpost aus.

Nichts darf geschrieben werden außer dem Datum und der Besichtigung des Abenders. Sätze, die nicht erwünscht sind, streiche man durch. Wenn irgend etwas anderes hinzugefügt wird, wird die Postkarte verworfen.

Ich befinde mich wohl.
Ich bin ins Spital gebracht worden.
[krank] und geht es mir gut.
[berunndet] und hoffe, bald entlassen zu werden.
Ich bin zur Etappe zurückgeschickt worden.

Ich habe von euch erhalten [Brief
[Telegramm
[Billet]

Brief folgt bei nächster Gelegenheit.
Ich habe keinen Brief von euch erhalten.
[kürzlich
[seit langer Zeit.

Unterstützt.
Datum.

(Das Folgende muß im voraus gesandt werden für jeden Brief oder jede Postkarte, die an den Abänder dieser Karte gerichtet sind.)

Jeder weitere Zusatz ist überflüssig.

Neueste Nachrichten. Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 28. Okt. (Großes Hauptquartier, Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Die Kämpfe bei Neuport und Dixmude dauern noch an. Die Gegner erhielten dort erhebliche Verstärkungen. Unsere Panzer wurden fortgesetzt. 16 englische Kriegsschiffe bereiteten sich am Kampfe gegen unsere rechten Flügel. Ihr Feuer war erfolglos. Bei Ypern ist die Lage am 27. d. Mts. unverändert geblieben. Westlich Ypern wurden unsere Angriffe mit Erfolg fortgesetzt. Im Argonnenwald sind wieder einige feindliche Schützengräben genommen worden, deren Besatzung zu Gefangenen gemacht wurden.

Auf der Ostfront hat sich weiter nichts Wesentliches ereignet. In Rosten machten die deutsch-österreichischen Kräfte von neuem russischen Kräften, die von Zwangorod Wargah bei Nowo-Gibnowsk vorgingen, ausweichen, nachdem sie bis dahin in mehrjährigen Kämpfen alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Lösung von Feinde gelang ohne Schwierigkeiten. Unsere Truppen werden sich der Lage entsprechend neu präparieren.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz sind keine wesentlichen Ereignisse zu verzeichnen.

Das Erdbeben in Italien.

Uccia, 28. Okt. Das gestern morgen in der gesamten Provinz verpölte Erdbeben verurteilte, soweit bisher festgestellt wurde, folgende Schäden: In Uccia, Pesola, Vanni di Montecatini und Borgobuggiano wurden mehrere Häuser beschädigt. Aus Uccia wird der Einsturz eines großen Glockenturmes gemeldet. In Pietrasanta brach das Gewölbe der Kirche zusammen, in der sich eine Abteilung Infanterie befand. Drei Soldaten wurden verletzt, darunter einer schwer.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Wöhrer in Wiesbaden.

Produktenbüro in Leipzig am 26. Oktober.

Wiesbaden	254—262	Werte, Brau-
inländisch	254—262	gerichte, hief. 240—250 B.
feinster über Hüttig		feinste über Hüttig
Argentin	208—215 Dr.	Salzgerie 240—250 B.
Stuttgarter	222—226 B.	Milch- und Futterw. 148
Mantoba	226—232 B.	bis 168 B.
Roggen feinst		Hefe erubig.
inländisch	234—239 B.	inländisch. 214—222 B.
Preuß.	190—195 B.	ausländisch—
Pölsener	—	

Reklameteil.



reingt man am besten wie folgt: Man löst Persil, das selbsttätige Waschmittel, in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen Lauge etwa ¼ Stunde. Nach gutem Auspressen drückt man sie nicht wringen) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! Es bläht die Wäsche locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Packeten HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanlen der alleiblichen Henkel's Bleich-Soda.

Infolge hoch gestiegener Lederpreise sehen wir uns gezwungen, höhere Preise für unsere Arbeiten zu berechnen und auf Grund der gedrückten Lage nur gegen Barzahlung zu liefern.

Merseburg, den 27. Oktober 1914.

Die Schuhmacher-Innung zu Merseburg.

Kriegsnotspende

Gaben erbitten:

Stadttrat Barth, Rathaus 1 Treppe. Vorm. von 10-12 Uhr
 Stadttrat Ziehe, Große Ritterstraße 27
 Städtische Sparkasse, Burgstraße 1.

Eine tadellose Zahnpflege!
 garantiert Ihnen die Pilodent-Zahnbürste, ein grossartiges Instrument zur denkbar gründlichsten Feinreinigung, erhältlich bei **Reinhold Eietze, Kaiser-Drogerie.**

Stempelkissen m. Jalousiedeckel



Emaillenschilder in allen Größen

Gesichts-ausschlag

Miße! Mitterer, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Juders Patent-Weintraube-Gelee** (in drei Stärken, a 50 Pf., M. 1.- und M. 1.50) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Judoah-Creme** (a 50 u. 75 Pf. zc.) nachtreiben. Grossartige Wirkung, von Tausenden bekräftigt. Bei W. Kiesel, A. Küber und A. Kiese, Drogerien.

Rechnungs-Formulare

in 1/4, 1/2 und 3/4 Bogen hält stets vorrätig
Buchdruckerei Th. Nöhner, Merseburg.

Dom-Männerverein.

Montag den 2. November, abends 8 Uhr in „Mittels Hotel“.

Vortrag: Der Wiederhall des Weltkriegs in der deutschen Dichtung!

(Superintendent Witborn.)

Zu diesem Vortrag sind auch die Damen unserer Mitglieder willkommen!

Matulatur für Tapezierer billiger

Jeder Posten wird abgegeben
Merseburger Korrespondenz

Aufmerksame Bodienung.

Mässige Preise.

Karl Jänzer

Adolf Schäfers Nachfolger

Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft

für

Leinen- und Baumwollwaren Tischzeuge — Betten

∴ **Alle Art Wäsche** ∴

Vollständige

Wäsche - Ausstattungen.

Ferr. spr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Woll- und Wirkwaren!

Trikotagen für Herren und Damen.
 Socken ■ Strümpfe ■ Handschuhe.

Blusenschoner ■ woll. Untertailen mit u. ohne Ärmel.
 Reform-Beinkleider für Damen und Kinder.

Damen- und Herren-Westen ■ Brustschützer.
 Leibbinden ■ Schürzen ■ Jagdstutzen.

Handgestrickte Kniewärmer und Kopfhüllen.
 Umschlagetücher ■ feintwoll. u. seid. Halstücher.

Dr. Lahmanns und Dr. Jägers Gesundheitswäsche.
 Gefritzte feldgraue Schale u. lange Pulswärmer.

Großes Lager! — Reichhaltige Auswahl!

G. Hoffmann, Inh.: Bernhard Taitza,

Markt 19

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Markt 19

Pilsee-Breferei,
 tag und hoch, wird jederzeit außer angefertigt
Peru. Haar sen., Markt 3.

Ratten- u. Mäuse

vertilgt man ganz sicher in Feld und Haus mit

Ratten- und Mäusebazillus.

Stets frisch unter ständiger Kontrolle hergestellt im Staatl. veterinärbakteriolog. Institut. Preis pro Kultur, ausreichend für ein großes Haus oder größeres Feld Mk. 1.25. Nur in der

Gotthardt-Drogerie, Hermann Emanuel.

Jeden Freitag abend 8 1/2 Uhr

Lebungsstunde

im Vereinslokal „Gaufteich“.

Harings Restaurant.

Donnerstag abend

ff. Weiffleisch u. frische Wurst.

Starkes Restaurant.

heute Donnerstag

Schlachtfest.

Jeden Dienstag und Donnerstag

Schlachtfest.
 Albert Schulz, Weiße Mauer 30.

Ein Wunderkind

nannte man die kleine Frieda weil sie ganz allein, eine äußerst schmackhafte Soße herstellte. Sie verwendete nämlich die allgemein beliebtesten

Schmeißer's Sauere Würfel

Das Stück für 10 Pf. hinreichend für 6-8 Personen, indem sie einen Würfel zerhackt und ohne weitere Zutaten mit dem Brühen gleich von Beginn ab schmoren läßt.

Nur echt mit weißer Schutzmarke. Hier überall zu haben. Machen Sie einen Versuch.



Zünftige Arbeiter

werden bei der Herstellung der Weissenfelder Schaufee - Unterführung bei Merseburg bei hohem Lohn gesucht! Zu melden auf der Baustelle an der Gasankalt Merseburg beim Schaufee - Meister Gebda.

1 tüftiger Arbeiter

gesucht. **Sicherstrafe 1.**
 Ein ordentl. Dienstmädchen für letzten Dienst nur für lohnort **Frank Waack, Gottliebstr. 28.**

Junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, als

Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kräftige, nicht zu junge **Aufwartung** für Mittwochs und Sonnabends gesucht **Annenstr. 1, 2 Tr.**

Reserve-Lazarett Versicherungsanstalt.

Gabenliste 4.

Gebenen gingen ein von:
 Firma C. F. Meißer; Sekretär Wilhelm Franke; Expedient Hecker; Rentant Merzdorf; Kaiser-Café; Güterbesitzer Janke in Remsdorf; Mittergutsbesitzer v. Bole in Oberfranken; Wäckermeister Franz Bogel; Frä. Martha Göbe; Frä. Wilh. Lehne; Turnerischer Vereinigung; Frau Kaufmann Brödel; Pastor Neumann in Großschön; Buchdruckereibesitzer Hottenroth; Pastor Franz in Hornburg; Frau Antmann Niemer; Wollerei Rügen; Mittergutsbesitzer U. Bach auf Rittergut Spillingen; Lehrer Puljan in Obhausen; Lehrer Schröder in Weßen; Restaurateur Menzel; Inspektor Otto Weißgützel in Neudörren; Amtsrat Schale in Schladebach; Gärtnerbesitzer Credit; Obersekretär Wirth; Frau verm. Amtsger.-Sekretär Hoffmann; Frä. v. Gröber; Fischermeister Bismittel; Frau Antmann Böhmner in Blößen; Jagdgemeinschaft Ober- und Nieder-Schicht; Frau Gerichtsrat Professor Soppentheid; Frau Helene Schick; Bergwerksdirektor Reichelt; Betriebsrath Merseburg; Betriebsleiter Niedner; Rechnungsrat Otto Müller; Sekretär Adler; Dekorateur Stadermann; W. Eppler in Wöhlitz; Witwe Ackermann, Karlstraße; Frä. Geschwister König; Frä. Anna Hübe, Bohlenstraße; Frau Haupt-Kontrollleur Schmidt; Lehrer Schröder; Landes-Obersekretär Allen; Frau verm. Rentant Wiersch aus Hamburg; Lehrstuhlbesitzer Hübsch; Frau Direktor E. Woering in Neudörren und einigen Ungenannten.

Allen Gebenen recht herzlichen Dank! — Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird höflich gebeten, die Belegabgaben im Bureau (Zimmer Nr. 1) bei Herrn Baum abzugeben.

Merseburg, den 27. Oktober 1914.
Die Vorstandschaft des Reserve-Lazarett-Versicherungsanstalt.
 Frau von Wilmonski.

Gegen eine Beilage.

Karte vom Kriegsschauplatz

Das Stück 1 Mark.

Zu haben in der Exp. d. Blattes.

Kurzge.
Für die Aufnahmen der Anzeigen
es bestimmt vorgeschriebenen Tagen
oder Wägen können wir keine
Verantwortung übernehmen, jedoch
werden die Wünsche der Auftrag-
geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Allen lieben Freund u
Bekanntem die traurige
Nachricht, daß gestern an den
Folgen einer zweiten
Operation mein unglück-
geliebter beherzter Sohn,
unser unverwundlicher Bruder,
Schwager, Onkel und Neffe,
mein lieber unvergeßlicher
Bräutigam,
der Kupferstecher
Gustav Förster
im fast vollendeten 20. Le-
bensjahre in Wittenberg
sanft einschlafen ist.

In tiefstem Schmerze zeig-
en dies an:
Frau Förster nebst Kindern,
Hedwig Wöhrer als Braut.
Klebbetrauer von selbem
im Felde stehenden Schwä-
gern:
Paul Mehe,
Wilhelm Beniger,
Paul Beniger.

Merseburg, d. 28. Okt. 1914.
Die Beerdigung findet
Freitag nachmittags 4 1/2 Uhr
in Wittenberg statt.

Bekanntmachung.
Der Bauabzugs- und Flucht-
linienplan Section 4 betr. das
Gelände zwischen Gotthardt-
straße-Entenplan-Markt-a. d.
Geißel-Schmale Straße-Ober-
breite Str. und Weisenfelder Str.
ist bezüglich der Gotthardtstr.
abgeändert worden.
Dieser abgeänderte Plan liegt
vom 30. Oktober 1914 ab bis
30. November 1914 im Magistrats-
büro (Kathaus 2 Treppen) an
Jedermanns Einsicht offen.
Einsendungen sind binnen
dieser Frist bei uns anzubringen.
Merseburg, den 28. Oktober 1914.
Der Magistrat.

**Anordnung, betreffend Verbot
des vorzeitigen Schlachtens
von Säuen.**
Auf Grund des § 4 Abs. 2 der
Bekanntmachung des Stellvertre-
ters des Reichsanzeigers, be-
treffend Verbot des vorzeitigen
Schlachtens von Vieh, vom
11. September 1914 (Reichs-
Gesetzl. S. 405) wird folgendes
bestimmt:

1. Das Schlachten von nichtbar-
trächtigen Säuen ist für die Zeit
bis zum 19. Dezember 1914 ver-
boten.
2. Das Verbot findet keine An-
wendung auf Schlachtungen, die
getrieben, weil zu befürchten ist,
daß das Tier an einer Erkran-
kung erkranken werde oder weil
es infolge eines Unglücksfalles
sich getötet werden muß. Solche
Schlachtungen sind jedoch bei für
den Schlachtungsamt zuständigen
Ersatzpolizei-Behörden spätestens
innerhalb dreier Tage nach dem
Schlachten anzuzeigen.
Ferner findet das Verbot keine
Anwendung auf das aus dem
Auslande eingeführte Schlacht-
vieh.
3. Übertretungen dieser Anord-
nung werden gemäß § 6 der
eingangs erwähnten Bekannt-
machung mit Geldstrafe bis zu
150 Mk. oder mit Haft bestraft.
4. Die Anordnung tritt mit dem
Tage ihrer Veröffentlichung im
Deutschen Reichs- und Preussischen
Staatsanzeiger in Kraft.
Berlin, den 6. Oktober 1914.
Der Minister für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten.
A. W. R. Hüter.

Vorstehende Anordnung bringen
wir hiermit zur Kenntnis der Be-
teiligten.
Merseburg, den 20. Okt. 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Bei einem etwa ansprechenden
Brand im hiesigen Gefangenen-
lager wird mit der Sturmglöde
5 mal angeschlagen, was wir
hiermit zur öffentlichen Kenntnis
bringen.
Merseburg, den 21. Okt. 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh um 1 Uhr entschlief nach kurzem
Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der
Mühlenbesitzer R. Hirt
im Alter von 57 Jahren,
Spargau, den 28. Oktober 1914.
Dies zeigen an:
Die Wittfrauenenden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag den 30. Oktober, nachm. 2 Uhr statt.


Nachruf!
Den Heldentod im Kampfe fürs Vaterland
starb am 3. d. Mts. auf dem Schlachtfelde in
Frankreich bei Vis de Artols (Pa de Calais)
unser allseitig verehrter Dirigent und Mit-
begründer des Vereins, der
Lehrer
Karl Hoffmann.
Feldw.-Leutnant im Inf.-Reg. 72.
Sein allzeit sangesfrohes Wesen, seine
jugendliche Begeisterung für alles Wahre,
Gute und Schöne, seine Liebe zu unserem
Vaterlande, für das nun sein Blut geflossen ist,
werden wir nie vergessen.
Zöschchen, den 27. Oktober 1914.
Gesang-Verein „Concordia“.

Bekanntmachung.
Für die Prüfung von Fleisch-
beschauern, welche im November
i. J. in Halle a. S. abgehalten
ist, habe ich Termin auf
Diensstag den 24. November d. J.,
vormittags 9 Uhr
anberaumt.
Zur Prüfung dürfen nach § 9
der Prüfungs-Vorschriften nur au-
gelassen werden männliche Be-
werber, die
1. das 23. Lebensjahr vollendet
und das 60. Lebensjahr noch
nicht überschritten haben;
2. körperlich tauglich, insbeson-
dere im Vollbesitz ihrer Sinne
sind;
3. mindestens 4 Wochen lang
einen theoretischen und praxi-
schen Unterricht in der
Schlachtrichtung- und Fleisch-
beschau in einem der Schlacht-
höfe an Halle a. S., Giesleben,
Weisenfels oder Naumburg
a. S. genossen haben.
Ausnahmsweise dürfen Be-
werber zugelassen werden, welche
das 23. Lebensjahr noch nicht
vollendet oder das 60. Lebensjahr
bereits überschritten haben.
Die Gesuche um Zulassung
zur Prüfung sind in Halle a. S.,
Weisenfels, Reß und Giesleben
durch die Polizeiverwaltungen,
im übrigen durch die Landräte
an den Vorsitzenden der Prüfungs-
kommission hier, zu richten.
Merseburg, den 5. Oktober 1914.
Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 17. Oktober 1914.
Der königliche Landrat.
Freiherr von Wilmowski.

Wohnung,
5 Räume und Bad, sofort zu
vermieten. Zu erfragen
Hauptstraße 5, barterre.

Berrichthaus, Wohnung
zu vermieten Weisenfelder Str. 23.

Stube an einzelne Frau sofort
zu vermieten
Neumarkt 70.

Eine Wohnung, 1. Etage,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche
u. Zubehör, ist für 1. u. 2. u.
3. zu beziehen. Näheres bei
A. Wieand, Mäckerstraße 8.

Al. Etagen mit Wohnung
(Nähe des Marktes) zum 1. Jan.
zu vermieten
H. Glade, Obere Burgstraße 5.

Wohnung, 2 Stub., Kam.,
Küche u. Küche wird
zum 1. Januar evtl. früher zu
mieten gesucht. Offerten unter
H 2 an die Exp. d. Bl.

Wohnung, 2 Stuben,
2 Kammern,
Küche u. Zub. n. 1. 4. 1915 gesucht.
Off. un. G 18 an die Exp. d. Bl.

Gesucht eine kleine Wohnung
für sofort (evtl. auch später)
Stube und Kammer, für eine
einsame Dame. Offerten unter
H 1 an die Exp. d. Bl.

Eine mittlere Wohnung
wird gesucht zum 1. Jan. 1915
in Preislage von 270-350 Mk.
Geft. Offerten unter G 17 an
die Exp. d. Bl.

Einfach möbl. Zimmer
an vermieten Wilhelmstr. 6, vt

2 evtl. 3 gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu vermieten
Obere Burgstr. 9

Schlafstelle mit zwei Betten
bittka u. verm. Ostenerstraße 3, 2. St.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
in feinerem, ruhig. Hause gesucht.
Off. un. G 19 an die Exp. d. Bl.

Al. einf. möbl. Zimmer od. Schlaf-
gelegenheit (f. e. Person) i. Nähe der
Bahnhofstr. gef. Off. n. G 20 a. d. Exp.

Befehl.
Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1914 (Gesetzblatt S. 461 ff) wird hierdurch
im Interesse der öffentlichen Sicherheit bezüglich der in landwirt-
schaftlichen Betrieben beschäftigten russischen Arbeiter folgendes
angeordnet:

1. Für die im Alter von 17 bis 45 Jahren stehenden männ-
lichen russischen Arbeiter fällt die Karenzzeit in diesem Jahre fort.
Sie haben sämtlich den Winter über am Orte ihrer bisherigen
Arbeitsstelle zu verbleiben und dürfen die Grenzen des Kreis-
polizeibezirks nicht ohne schriftliche Genehmigung der in Kreispoli-
zeibehörde überschreiten. Der Uebergang in eine neue Arbeitsstelle
ist nur unter Beobachtung der für die Umschreibung der Arbeiter-
Legitimationstarke geltenden Vorschriften zulässig und, wenn die
neue Arbeitsstelle in einem anderen Ortspolizeibezirk liegt, an die
Genehmigung des für die bisherige Arbeitsstelle zuständigen Land-
rats gebunden.

2. Zuwanderungsbewilligungen hiergegen werden, wenn die bestehenden
Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis
zu einem Jahre bestraft.

Sofern sich die gedachten Russen zurzeit auf einer Arbeits-
stelle befinden, auf der sie bereits seit mindestens dem 1. August
1914 beschäftigt werden, sind ihre bisherigen Arbeitgeber ver-
pflichtet, ihnen während des Winters Unterkunft und Verpflegung
zu gewähren. Dieser ist von den russischen Arbeitern vom 1. De-
zember ab eine Entschädigung von 50 Wia. pro Kopf und Tag zu
bezahlen, vorbehaltlich der Aufrechnung gegen eine etwa hinter-
legte Kaution oder gegen Lohnbeträge, welche sie auf Grund eines
für die Wintermonate etwa neu abgeschlossenen Arbeitsvertrages
verdienen.

3. Die unter 17 und über 45 Jahre alten männlichen und
die weiblichen russischen Arbeiter können, sofern sie durch Arbeits-
verträge nicht gebunden sind, das Inland verlassen, sofern sie im
Besitze einer direkten Fahrkarte nach einer Eisenbahnstation eines
neutralen Landes und eines von der gesundheitspolizeilichen oder kon-
sularischen Vertretung des neutralen Staates viertel Jahres sind.
Zur Ausreise bedürfen sie der ortspolizeilichen Beweise eines
Vermerkes auf dem Pass- u. Ausreise nach
ist genehmigt. Die Besondere Beweise über den abfahrenden sowie die
weiblichen russischen Arbeiter (Biffer 3) bis auf weiteres auf ihren
bisherigen Arbeitsstellen zu verbleiben. Ebenfalls genehmigt wird
für sie und für Arbeitgeber die Bestimmungen unter Biffer 1 Maß.
5. Sobald die unmittelbare Heimkehr möglich ist, wird dies
bekannt gegeben werden.

6. Grundsätzlich und unbeschadet der vorstehenden Bestim-
mungen wird der Beginn der beschriebenen Karenzzeit für russisch-
polnische Arbeiter auf den 1. Dezember 1914 festgesetzt.
Magdeburg, den 5. Oktober 1914.

Das stellvertretende Generalkommando des IV. Armeekorps.
Genl.-Freiherr von Lunder.

**Wohlfühl- und Hahnen-
Weizen- und Haferstroh**
liegen zum Verkauf in
Fr. Wohle, Sand 2
Schwere Kaninchen zu Zucht-
und Schlachtzwecken, silberfarbige
Zwommeln und redbuh-
farbige Wandastrassen (Gänse und
Ferkeln) hat abzugeben
Neumarkt 67.

Schäferhund
zu verkaufen Frau Müller,
Weisenfels, Merseburger Str. 70.
Gebräuchtes Fahrrad
zu kaufen geacht. Neumarkt 10, 2. St.
Stiefelkoffer
kauft G. Lehmann, Hauptstraße 1,
Johannisstraße 3, part.

Die Hilfe
Wohlfühl- und Hahnen-
Weizen- und Haferstroh
Kanninchen
Schäferhund
Gebräuchtes Fahrrad
Stiefelkoffer

**Sehr geeignet zum Nachsenden an
unsere Soldaten im Felde!**
Vorschriftsmäßige Feldpostkartons vorrätig.
Bei 5 Stck. Zigarren,
Gewicht unter 50 Gt., also portofrei.
Ich übernehme pünktlich und gewissenhaft regel-
mäßige Nachsendung an jede gewünschte Adresse.
Carl Brendel vorm. Gebr. Schwarz
Zigarren- u. Tabak-Handlung, Gotthardtstr. 2.

